



**Gebäude für Erholungs-, Beherbergungs- und
Vereinszwecke**

Darmstadt, 1885

Literatur über "Gasthöfe niederen Ranges und Schlafhäuser"

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77990](#)

einen folchen, ferner eine verschließbare Kiste, einen Stuhl und ein Waschbecken; je 4 Mädchen haben zusammen einen Tisch und Spiegel.

Die Herstellungskosten des ganzen Gebäudes betragen ca. 170 000 Mark, die Kosten des Mobiliars etc. ca. 28 000 Mark.

Literatur

über »Gasthöfe niederer Ranges und Schlafhäuser«.

a) Anlage und Einrichtung.

GÖTTISHEIM, F. Ueber Kost- und Logirhäuser etc. 2. Ausg. Basel 1870.

GOLTDAMMER. Ueber die Kost- und Logirhäuser für die ärmeren Volksklassen. Viert. f. ger. Medicin, Bd. 29, S. 296.

Ueber die Anforderungen der Hygiene an Kost- und Logirhäuser. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspf. 1880, S. 55.

GOLTDAMMER. Hygienische Anforderungen an Schläferherbergen. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspf. 1881, S. 8.

b) Ausführungen und Projecte.

Model lodging-house, Hatton-garden. Builder, Bd. 7, S. 325.

Das neue Seemannshaus in Hamburg. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1859, S. 309.

HESSE. Schlafhaus für Bergleute bei der Königsgrube in Oberschlesien. Zeitschr. f. Bauw. 1867, S. 432. *Sailor's home, Bombay. Builder*, Bd. 28, S. 824.

Die Einrichtungen zum Besten der Arbeiter auf den Bergwerken Preußens. Berlin.

Bd. I. 1875. Schlafhäuser. S. 24.

Schlafhäuser und Speiseanstalten. S. 65.

Bd. II. 1876. Schlafhäuser und Speiseanstalten. S. 58.

Branch sailor's home, Liverpool. Builder, Bd. 34, S. 1241.

SCHITTEHELM, F. Privat- und Gemeindebauten. Stuttgart 1876—78.

Heft 9, Bl. 4 u. 5: Herberge für Fabrikarbeiterinnen in Stuttgart; von TAFEL.

Royal Alfred sailor's home, Bombay. Builder, Bd. 36, S. 187.

Architektonisches Skizzenbuch, Berlin.

Heft 34, Bl. 4: Gasthof zu Tangerhütte; von VINCENT.

3. Kapitel.

Herbergshäuser.

Von Dr. EDUARD SCHMITT.

300.
Herbergen.

Die Bezeichnung »Herbergen« wird für eine nicht geringe Zahl von unter einander verschiedenen Wohlfahrts-Anstalten und Gebäuden gebraucht.

Ursprünglich war die Herberge (vom althochdeutschen *heriberga* herstammend) das Kriegslager, das Einlager der Soldaten, ist aber seit der zweiten Hälfte des Mittelalters mit der allgemeineren Bedeutung von »Gasthaus, Wirthshaus« (vergl. auch Art. 204, S. 174) in alle romanischen Sprachen übergegangen.

Mit dem Aufblühen der Städte in der zweiten Hälfte des Mittelalters entwickelte sich, namentlich in Deutschland, ein Unterschied zwischen Herbergen im engeren Sinne und Gasthäusern. Unter ersteren verstand man vorzugsweise eine Art von Gastwirtschaft, welche nur für wandernde Handwerksgefallen einer oder mehrerer verwandten Zünfte bestimmt war. Die zuwandernden Gefallen fanden in ihrer Herberge nicht nur ein Unterkommen, sondern erhielten auch Arbeit nachgewiesen. Zugleich kamen in diese Wirtschaften, die von einem Herbergsvater nebst Herbergsmutter verwaltet wurden, die im Orte arbeitenden Gefallen, vielfach aber auch die Meister zu Berathungen und Festlichkeiten zusammen; hier wurde auch in der Regel die Gefallenlade aufbewahrt.

Die alten Gefallen-Herbergen haben mit dem Niedergange des Zunftwesens und seiner Einrichtung an Bedeutung verloren. Wohl bestehen noch in einigen Gegenden, in denen sich Trümmer der Zünfte erhalten haben, noch Her-